stitut für Biologie, Institutsbereich Geobotanik und Botanischer Garten der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenb

Die Mitteldeutsche Heimatsammlung im Herbarium der Martin-Luther-Universität Halle – Umfang, Bedeutung und Anmerkungen zu einigen Sammlern

ANSELM KRUMBIEGEL

Zusammenfassung: KRUMBIEGEL, A. 2001: Die Mitteldeutsche Heimatsammlung im Herbarium der Martin-Luther-Universität Halle – Umfang, Bedeutung und Anmerkungen zu einigen Sammlern. Schlechtendalia 7: 35-44.
Die Arbeit gibt einen Überblick über die Mitteldeutsche Heimatsammlung als eine Teilsammlung des Herbariums der Martin-Luther-Universität Halle. Historisch bedingt enthält diese Sammlung fast ausschließlich Belege aus dem ostdeutschen Teil des hercynischen Raumes. Besonderes Augenmerk wird auf das Material gelegt, welches aus Sachsen-Anhalt stammt. Gegenwärtig umfasst die Mitteldeutsche Heimatsammlung ca. 27.000 Belege (Pteridophyta und Spermatophyta), von denen ca. 12.400 aus Sachsen-Anhalt stammen. Von den ca. 300 mit Belegen aus Sachsen-Anhalt vertretenen Sammlern entfallen ca. 70% der Belege auf 15 Sammler bzw. Herbarherkünfte. Für diese werden kurze Angaben zu den Lebensdaten (soweit vorhanden) sowie zu Herkunft und Umfang ihrer Belege gegeben.

Summary: KRUMBIEGEL, A. 2001: Die Mitteldeutsche Heimatsammlung im Herbarium der Martin-Luther-Universität Halle – Umfang, Bedeutung und Anmerkungen zu einigen Sammlern. Schlechtendalia 7: 35-44.
A survey of the separate Central German regional herbarium is given, which is a special part of the general herbarium of the Martin-Luther-Universität Halle. Due to its history, this special collection contains almost exclusively specimens from the Eastern German part of the Hercynian area. Special attention is paid to specimens from Sachsen-Anhalt. At present the central German regional herbarium contains about 27.000 specimens (Pteridophyta and Spermatophyta). About 12.400 of them were collected in Sachsen-Anhalt. About 300 collectors contributed plant material from Sachsen-Anhalt; however, about 70% of the specimens are from only 15 collectors and collections, respectively. Some data on the collectors concerned (if available), as well as the origin and amount of their specimens are given.

Einleitung

Im Rahmen der Zusammenstellung von Fundortdaten in Vorbereitung einer Landesflora durch den Botanischen Verein Sachsen-Anhalt wurden 2000/2001 die hierfür relevanten Gefäßpflanzen-Belege im Herbarium der Martin-Luther-Universität Halle gesichtet. Dieses Herbarium ist das umfangreichste seiner Art in Sachsen-Anhalt und besitzt über die Landesgrenzen hinaus weltweite Bedeutung, die nicht zuletzt auf seiner umfangreichen Typensammlung (mindestens 3000 - WERNER 1988) beruht. Neben Höheren Pflanzen enthält die Sammlung u.a. umfangreiche Kollektionen an Pilzen, Algen, Flechten und Moosen. Außerdem existieren verschiedene regionale und systematische Spezialherbarien, von denen aufgrund ihrer weltweiten Bedeutung stellvertretend vor allem die Mongoleisammlung zu nennen ist.
Neben der Hauptsammlung und den diversen Spezialsammlungen existiert eine sog. Mitteldeutsche Heimatsammlung, die die Gefäßpflanzen-Belege eines Großteils des hercynischen Raums umfasst. Dadurch wird ein vergleichsweise rascher Überblick über den Herbarbestand auf regionaler Ebene ermöglicht. Hauptsächliche dient diese Samm-

stitut für Biologie, Institutsbereich Geobotanik und Botanischer Garten der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenb

lung als Vergleichsgrundlage für lokal und regional arbeitende Floristen sowie für die Studentenausbildung.
In den Übersichten zur Geschichte, zum Bestand und zu wichtigen Sammlern der Gefäßpflanzen- (Hauptsammlung) sowie der Kryptogamenkollektionen im Herbarium der Universität Halle von WERNER (1955, 1988) wird die Mitteldeutsche Heimatsammlung nur randlich erwähnt. Aus diesem Grund bietet es sich an, die im Rahmen der o.g. Sichtung gewonnenen Erkenntnisse im folgenden kurz darzustellen.

Umfang und Inhalt der Mitteldeutschen Heimatsammlung

Die Mitteldeutsche Heimatsammlung entstand als solche erst unter W. Troll (Institutsdirektor von 1932 bis 1945) aus einem Teil des ungeordneten Sammlungsmaterials (WERNER 1988). Ein Großteil des aus geographischer Sicht gleichfalls hierzu gehörenden Materials, zu dem u.a. insbesondere ein wesentlicher Teil der Sammlung von D.F.L. v. Schlechtendal zählt, wurde nicht in die Mitteldeutsche Heimatsammlung eingearbeitet. Daher ist die tatsächliche Zahl der Belege aus dem hercynischen Raum bei weitem größer als die in der Mitteldeutschen Heimatsammlung derzeit lagernden.
Die Mitteldeutsche Heimatsammlung deckt den größten Teil des hercynischen Raums ab (vgl. Karte in BUHL & SCHWAB 1976). Bezogen auf administrative Grenzen umfasst sie den südlichen Teil von Sachsen-Anhalt (etwa südlich Berlin), das südliche Brandenburg, Sachsen und Thüringen. Aufgrund der deutschen Teilung wurde die Sammlung nicht als Mitteldeutsche Heimatsammlung sondern nur als „Heimatsammlung" bezeichnet. Deshalb wurden hier auch nur Belege aus dem zur DDR gehörenden Gebiet des hercynischen Raums eingeordnet, so dass außerhalb davon gelegene Regionen fast überhaupt nicht vertreten sind, wie z.B. Braunschweiger Börde, Westharz, Weserbergland, Vogelsberggebiet, Fränkisches Becken, Frankenwald und Rhön. Material aus diesen Gegenden liegt in der Hauptsammlung, wie z.B. die umfangreiche Aufsammlungen von H. Meusel aus Franken.
Bezogen auf Sachsen-Anhalt fehlt dessen nördliche Hälfte, da sie nicht zum hercynischen Gebiet gehört. Belege aus dieser Gegend sind daher nur zufällig und sehr vereinzelt in der Mitteldeutschen Heimatsammlung vorhanden.
Ähnlich wie die Intensität von Kartierungen häufig eher die Verbreitung der Kartierer oder das Vorhandensein interessanter Standorte zeigt, daher geographisch sehr ungleichmäßig verteilt ist und somit nicht unbedingt die tatsächliche Bestandssituation der einzelnen Taxa widerspiegelt, drücken sich in Universitätsherbarien oft in ähnlicher Weise die Vorlieben und räumlichen Verteilungsmuster der Sammler aus. Außerdem ist die nähere Umgebung von Hochschulorten meist besonders gut belegt. Privatherbarien von teilweise erheblichem Umfang und hervorragender Qualität können zwar ebenfalls große geographische Gebiete gut abdecken, sind jedoch häufig kaum bekannt bzw. nicht zugänglich. Die geschilderten Zusammenhänge sind auch in der Mitteldeutschen Heimatsammlung erkennbar, da nicht deren gesamtes „Geltungs"-Gebiet gleichmäßig repräsentiert ist, sondern dank einzelner Sammler eng umgrenzte Gebiete überproportional belegt sind. Nachfolgend soll daher ein Überblick über die in der Mitteldeutschen Heimatsammlung am häufigsten vertretenen Sammler, den Umfang der von ihnen beigesteuerten Belege sowie die von ihnen berücksichtigten Gebiete gegeben werden. Da die Mitteldeutschen Heimatsammlung, wie eingangs erwähnt, gesichtet wurde, um die Belege aus Sachsen-Anhalt zu

stitut für Biologie, Institutsbereich Geobotanik und Botanischer Garten der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenb

erfassen, liegen nur für dieses Sammelgebiet konkrete Angaben vor. Zahlreiche Sammler haben jedoch außerdem umfangreiches Material aus den ebenfalls von der Mitteldeutschen Heimatsammlung berücksichtigten Bundesländern Thüringen und Sachsen sowie teilweise darüber hinaus deutschland-, europa- oder weltweit zusammengetragen (u.a. H. Meusel, W. Hilbig, O. Woitkowitz, E. Wüst, W. Freytag).

Ende 2000 wurde das Herbarium der ehemaligen Pädagogischen Hochschule Halle-Kröllwitz wegen der Auflösung dieser späteren Außenstelle des Instituts für Geobotanik in das Herbarium der Universität überführt. Das Herbarium Halle-Kröllwitz enthält außerdem die kleine Sammlung der ehemaligen Pädagogischen Hochschule Köthen, die Anfang der 1990er Jahre in das Herbarium der Halleschen PH eingearbeitet wurde.

Da das Kröllwitz/Köthener Herbarium nicht aus verschiedenen Spezialsammlungen bestand, mussten sämtliche Belege durchgesehen werden. Hierbei wurde die Sammlung nach folgenden drei Herkünften auseinandersortiert, um diese in die Heimat- und Hauptsammlung einzuordnen: hercynisches Gebiet; weiteres Material vom (überwiegend) natürlichen Standort und kultiviertes Material (überwiegend aus Parks und Botanischen Gärten) für die Hauptsammlung.

Bei der Ermittlung der Belege aus Sachsen-Anhalt wurden verschiedene alte Herbarbestände nicht berücksichtigt, wie z.B. die „Flora halensis" von Schlechtendal. Hierbei handelt es sich um ein in Buchform gebundenes, 22-bändiges Herbarium, das die Flora von Halle mehr oder weniger vollständig umfasst und auf Pflanzenmaterial beruht, welches Schlechtendal 1861 von seinem Schüler August Garcke erhielt. Die Sammlung ist nach Garckes „Flora von Halle" (1848) geordnet und wurde bis 1960 in der Lehre genutzt. Obwohl dieses Herbarium die Arten der Umgebung von Halle belegt, stammt das eigentliche Pflanzenmaterial jedoch aus der Umgebung von Berlin, da Garcke zu dieser Zeit bereits an der Universität in Berlin arbeitete (WERNER 1988, pers. Mitt.).

Für die o.g. Erfassung wurde die Mitteldeutsche Heimatsammlung vollständig durchgesehen und auf einen Bestand von ca. 20.000 Belegen geschätzt. Aus der Kröllwitzer Sammlung kommen geschätzte weitere 7.000 Exemplare hinzu. Für den Gesamtbestand ist lediglich eine Schätzung möglich, da nur die Belege aus Sachsen-Anhalt in einer Datei erfasst wurden. Deren Gesamtzahl kann mit ca. 12.420 Exemplaren (ca. 12.150 Spermatophyta; ca. 270 Pteridophyta) hingegen recht exakt angegeben werden. Nicht berücksichtigt wurden Dubletten bzw. Aufsammlungen mehrerer Sammler mit demselben Fundort und Sammeldatum (häufig bei leg. Hj. Eichler/K. Werner) sowie im Botanischen Garten kultiviertes Material (meist aus Saatgut vom natürlichen Standort).

Da die Farne bislang nicht nach Haupt- und Heimatsammlung getrennt aufbewahrt wurden, war die Durchsicht der relevanten Gattungen bzw. Arten in der Hauptsammlung erforderlich. Hierbei wurden alle aus dem Referenzgebiet der Mitteldeutschen Heimatsammlung stammenden Belege (entsprechend der traditionellen = eingeschränkten Begrenzung auf die ostdeutschen Bundesländer) aussortiert. Somit sind die Farne jetzt vollständiger in der Heimatsammlung erfasst als die Samenpflanzen, da von letzteren vor allem alte Belege von vor 1860 nur ausnahmsweise in der Mitteldeutschen Heimatsammlung vorhanden sind. Dennoch ist die Zahl der Farnpflanzen-Belege in der Mitteldeutschen Heimatsammlung sehr gering.

Alle Zahlenangaben beziehen sich im Folgenden allein auf die Belege aus Sachsen-Anhalt.

Institut für Biologie, Institutsbereich Geobotanik und Botanischer Garten der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenb

Als Mitteldeutsche Heimatsammlung gilt deren ursprünglicher Bestand (+ Belege der Kröllwitz/Köthener Sammlung).
Unter pflanzensystematischem Aspekt (ROTHMALER et al. 1999) verteilen sich die Belege in der Mitteldeutschen Heimatsammlung wie folgt (vgl. Tab. 1):
Familien: Spermatophyta 111, Pteridophyta 13
Gattungen: Spermatophyta 569, Pteridophyta 23
Gegenwärtig sind in der Mitteldeutschen Heimatsammlung insgesamt ca. 300 Sammler vertreten, davon viele mit teilweise nur einem oder wenigen Belegen. Die 13 häufigsten Sammler verteilen sich hingegen auf ca. 70% des Bestandes. Auf diese wird nachfolgend kurz eingegangen. Inwieweit das Material von zwei weiteren Beleg-Autoren (Schwarze, Sporleder) tatsächlich von Ihnen gesammelt wurde, ist nicht sicher.
Die Aufsammlungen konzentrieren sich auf den Zeitraum von ca. 1870 bis 1970. Die Nachvollziehbarkeit der Fundorte ist sehr unterschiedlich. Während vor allem Angaben aus neuerer Zeit recht genau und auf der Basis von Meßtischblattquadranten zu rekonstruieren sind, ist dies bei älterem Material oft kaum möglich.
Die Angaben zu den Herkunftsgebieten des Materials der nachfolgend genannten Sammler bezeichnen die Regionen, aus denen die überwiegende Zahl der Belege stammt. Immer existieren außerdem weniger umfangreiche, teils Einzelnachweise aus anderen Gebieten. Die Angaben zu den Lebensdaten beruhen überwiegend auf den Recherchen von K. Werner über die im Herbarium Halle vertretenen Sammler. Da die Sammler bis auf Ausnahmen nicht publiziert haben, ließen sich auch bei STAFLEU & COWAN (1985 ff.) keine ergänzenden Daten hierzu entnehmen. Von einigen häufig vertretenen Sammlern liegen daher überhaupt keine Informationen vor. Teilweise sind die vorhandenen Informationen aber auch widersprüchlich bzw. ungenau.

Hansjörg Eichler (* 1916 Ravensburg; † 1992 Berlin; Institut Gatersleben bis 1952, Univ. Leiden, Adelaide, Canberra; ca. 1210 Belege aus Sachsen-Anhalt, weitere ca. 350 als Erstautor mit anderen Sammlern).
Die Sammlung Eichler umfasst insgesamt ca. 6500 Belege aus dem Zeitraum zwischen 1943 und 1952 (WERNER 1988), von denen die o.g. Belege aus der Zeit zwischen 1945 und 1950 auf die Mitteldeutsche Heimatsammlung entfallen. Die Sammelgebiete umfassen vor allem das nordöstliche Harzvorland und den NO-Harz. Besonders zahlreich sind die Nachweise aus dem Hakel und dessen Umgebung, einschließlich Gatersleben, Huy und Höhenzüge um Quedlinburg. Ein Teil der Aufsammlungen stammt außerdem aus dem Gebiet Halle-Könnern; ebenso sind die Salzstelle bei Hecklingen und die Gegend um Gröningen gut repräsentiert. Zahlreiche Belege sind mit denen von K. Werner identisch bzw. sind auf den Etiketten beide Sammler angegeben. Infolge Tausch sind viele Belege deshalb in den Herbarien beider Sammler vorhanden und wurden bei der Registrierung und Zählung jeweils dem auf dem Etikett an erster Stelle stehenden Sammler zugeordnet. Häufiger Zweitsammler ist ebenfalls J. Schulze-Motel. Die Lokalisierung der Fundorte ist sehr gut möglich, vor allem im Hakel aufgrund der Angabe der Jagen-Nummern. Material in der Hauptsammlung stammt u.a. aus Süddeutschland.

W. Freytag (* ? - † ?; ca. 240 Belege aus Sachsen-Anhalt).
Die Aufsammlungen von W. Freytag stammen überwiegend aus Weißenfels und Umgebung, einschließlich Saale- und Unstruttal sowie einiges Material aus der Gegend von

Könnern. Der Sammelzeitraum liegt ca. zwischen 1931-1955 mit Schwerpunkt in den 30er Jahren. Die Fundorte sind gut nachvollziehbar. Umfangreiches Material in der Hauptsammlung ist vor allem aus den Bayerischen und Ostalpen vorhanden.

Werner Hilbig (* 1935 Lauban/Schles.; 1958-1989 Assistent am Institut für Geobotanik der Universität Halle; ab 1990 wissenschaftlicher Assistent an der Bayerischen Landesanstalt für Bodenkultur und Pflanzenbau München; ca. 630 Belege).
Die Aufsammlungen von W. Hilbig umfassen, ähnlich wie von K. Werner, mehr oder weniger flächendeckend das südliche Sachsen-Anhalt. Schwerpunkte bilden hierbei mittlere Elbe und untere Mulde, Saale-Unstrut-Muschelkalkgebiet, Harz und Harzvorland sowie Halle und Umgebung. Darüber hinaus liegt aus Thüringen und Sachsen ebenfalls reichhaltiges Material vor, u.a. mit Schwerpunkt Lausitz, Thüringer Becken, NW-Sachsen und Ilm-Saale-Platte. Die Aufsammlungen liegen zwischen 1955 bis Ende der 80er Jahre. Die Fundorte sind sehr gut dokumentiert. Weltweite Bedeutung besitzt das zu großen Teilen durch W. Hilbig aufgesammelte Material des Mongolei-Herbariums.

Kurt Hölzer (* 1890 Helbra, † 1946 Teutschenthal; Lehrer in Teutschenthal; ca. 150 Belege aus Sachsen-Anhalt gesichert, ca. 200 weitere teilweise unsicher).
Belege von K. Hölzer liegen sowohl „direkt" als auch aus dem Herbarium E. Schwarze vor. Entsprechendes Material von K. Hölzer aus der Sammlung Schwarze ist jedoch nicht gesondert gekennzeichnet. Vielfach lässt es sich allerdings aufgrund der duplikatartigen Belege vom selben Sammeltag und Fundort aus dem „direkten" Nachlass von K. Hölzer sicher nachvollziehen. Sammelgegenden waren hauptsächlich Unterteutschenthal (Saalkreis) und Umgebung, sowie die Gegend südlich von Eisleben. Ob die K. Hölzer zugeordneten Aufsammlungen aus Magdeburg und Umgebung tatsächlich von ihm stammen, ist allerdings unsicher. Ein Großteil der Belege stammt aus Bad Düben und Umgebung und gehört daher nur vereinzelt zum sachsen-anhaltinischen Teil der Dübener Heide.

Hermann Meusel (* 1909 Coburg, † 1997 Halle; Studium in Würzburg, Innsbruck, München, Halle; 1946 Professur in Halle; 1947-1975 Leiter des Instituts für Geobotanik und Botanischer Garten der Universität Halle; ca. 230 Belege aus Sachsen-Anhalt).
Das Material in der Mitteldeutschen Heimatsammlung stammt vorwiegend von Mitte der 30er Jahre aus der Umgebung von Halle sowie aus dem Unstruttal und dem Harz. In Bezug auf das weltweit zusammengetragene Herbarmaterial ist die Zahl der regionalen Belege verschwindend gering. Hervorzuheben ist das umfangreiche Material aus dem Mittelmeergebiet, von den Kanaren, aus China, Japan und Indien, das teilweise gesondert aufbewahrt wird und nicht in die Hauptsammlung eingeordnet wurde. Dort befinden sich u.a. zahlreiche Belege aus Süddeutschland und den Alpen.

G. Niemann (* ? - † ?; ca. 480 Belege aus Sachsen-Anhalt).
Material von G. Niemann stammt ausschließlich aus dem Herbar Schwarze. Die Herkunft dieses Materials ist durch einen Namensstempel des Sammlers belegt. Sammelschwerpunkte sind Magdeburg und das Gebiet südlich davon bis ca. Schönebeck-Sülldorf (vereinzelt nördlich bis Wolmirstedt). Hierbei ist die Salzflora gut dokumentiert. Einige Belege stammen aus dem Harz. Das Material ist teilweise sehr detailliert bis zur Varietät oder Form bestimmt. Die Fundorte sind in der Regel gut nachvollziehbar. Der Sammelzeitraum liegt zwischen 1900 und 1930.

stitut für Biologie, Institutsbereich Geobotanik und Botanischer Garten der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenb

Gustav Oertel (* ? - † ?; Kustos am Landwirtschaftlichen Institut der Universität Halle; ca. 1200 Belege aus Sachsen-Anhalt).
G. Oertel ist einer der am häufigsten in der Mitteldeutschen Heimatsammlung vertretenen Sammler. Aufgrund seiner bereits zu Lebzeiten durch Zeitgenossen nachgewiesenen Fundortfälschungen (vgl. u.a. BECKMANN 1889, TAUBERT 1889) haftet dem gesamten Material generell der Makel der Unzuverlässigkeit an. Aktuelle Befunde unterstreichen das: Beispielsweise existieren zwei Belege von *Adoxa moschatellina* vom selben Tag (19. April 1878) mit folgenden Angaben: „in schattigen Bergwäldern (Bergholz) am Petersberge [nördlich von Halle - Anmerk.] in lockerer Erde" und „In Bergwäldern bei Naumburg". Vereinzelt sind die für die Arten angegebene Fundorte insofern zweifelhaft, da sie mit den Standortansprüchen der Art nicht übereinstimmen. Darüber hinaus ist eine fundortgenaue Zuordnung der Belege nur sehr selten möglich. Fast immer beschränken sich entsprechende Angaben auf „bei" Halle, Naumburg, Freyburg u.a. Zwar sind i.d.R. Standortangaben vorhanden, wie z.B. „an Kalkplätzen, auf Äckern, im Wald, Porphyrberge", doch sind diese zu unspezifisch, um daraus detailliertere Fundortangaben ableiten zu können. Am genauesten lassen sich ehemalige Vororte von Halle und sonstige kleinere Ortschaften nachvollziehen. Das Sammelgebiet ist relativ groß mit Schwerpunkt in und um Halle, Naumburg, Freyburg, Unstruttal. Umfangreiches Material liegt außerdem aus dem angrenzenden NO-Thüringen vor (Gegend um Gehofen, Kyffhäuser) sowie NW-Sachsen (Kreuma bei Leipzig, Bienitz und Aue bei Schkeuditz). Außerdem befindet sich umfangreiches Material in der Hauptsammlung (u.a. Riesengebirge, Schweiz).

Stephan Rauschert (* 1931 Sundhausen/Kr. Gotha, † 1986 Halle; ab 1958 Assistent am Botanischen Institut der Universität Jena, 1961-1985 Assistent am Institut für Geobotanik der Universität Halle; ca. 200 Belege aus Sachsen-Anhalt).
Das Material in der Mitteldeutschen Heimatsammlung von S. Rauschert stammt überwiegend aus Halle und Umgebung einschließlich Saalkreis, aus dem Saale-Unstrut-Muschelkalkgebiet sowie verschiedentlich aus dem Harz. Außerdem liegt umfangreiches Material vor allem aus dem angrenzenden Thüringen und Sachsen vor. Gesammelt wurden die Belege zwischen 1961-1979. Die Fundorte sind gut nachvollziehbar.

Friedrich Schaberg (* 1902 Dresden, † 1992 Halle; Professor und Leiter des Wissenschaftsbereichs Botanik an der Pädagogischen Hochschule Halle-Kröllwitz; ca. 1100 Belege aus Sachsen-Anhalt).
Die Belege aus Sachsen-Anhalt konzentrieren sich auf Halle und den Saalkreis, wobei Aufsammlungen aus der Dölauer Heide besonders zahlreich sind. Der Sammelzeitraum lag zwischen 1950-1980 mit Schwerpunkt in den 60er und 70er Jahren. Bei der Bestimmung wurden sehr häufig die Unterarten, teilweise sogar Varietäten, Formen und Subformen berücksichtigt. Der größte Teil des Materials aus dem übrigen hercynischen Gebiet (geschätzt 4000 Belege) stammt aus Sachsen (vor allem Westerzgebirge, Moritzburger Teichgebiet, Lommatzscher Pflege, Bienitz/Elster-Luppe-Aue), weniger aus Thüringen (Bad Blankenburg, Plothener Teiche). Die Nachvollziehbarkeit der Fundorte auf der Basis von Meßtischblattquadranten ist vor allem für die Dölauer Heide nur bedingt möglich, da diese sich über mehrere Quadranten erstreckt und genauere Angaben oft fehlen. Zahlreich sind u.a. die Belege aus Nordböhmen sowie aus dem Chiemseegebiet und den Salzburger Alpen.

Ernst Schwarze (* 1890 Torgau, † 1976 Halle; Dozent an der Arbeiter- und Bauernfakultät in Halle; ca. 680 Belege aus Sachsen-Anhalt aus seinem Herbar – überwiegend [?] nicht von ihm gesammelt).
Bei Material aus dem Herbar E. Schwarze handelt es sich um Aufsammlungen von G. Niemann und K. Hölzer (weitere Sammler ?). Von letzterem stammen teilweise Dubletten, die jedoch nicht als solche gekennzeichnet sondern nur an identischen Fundorten und –daten erkennbar sind. Entsprechend stammt das Material aus der Umgebung von Eisleben und Bad Düben. Zu den Belegen von G. Niemann siehe dort. Eigene Aufsammlungen von G. Schwarze aus Sachsen-Anhalt existieren offensichtlich nicht bzw. lassen sich als solche nicht identifizieren.

Friedrich Wilhelm Sporleder (* 1787 - † 1875; Jura- und Botanikstudium in Göttingen; ab 1809 Notar in Wernigerode; ab 1828 Regierungsrat Wernigerode; 1840 Regierungsdirektor; 1860 Ruhestand; ca. 310 Belege aus Sachsen-Anhalt, wahrscheinlich von E. Wockowitz).
Tatsächlich zweifelsfrei F.W. Sporleder zuordenbare Belege wurden nur vereinzelt bei der Sichtung der Farnsammlung gefunden. Alle mit „Herbar Sporleder" gestempelten Etiketten bzw. Belege mit „leg. E. Wockowitz" müssen allein aufgrund des Sammeldatums fast ausschließlich letzterem zugeordnet werden (siehe E. Wockowitz).

Klaus Werner (* 1928 Landeshut/Schles.; ab 1953 Assistent später Herbarkustos am Institut für Geobotanik der Universität Halle bis 1993; ca. 680 Belege, weitere ca. 280 Belege als Erstautor mit weiteren Sammlern).
Ein Großteil der Belege (1945-1950) von K. Werner ist identisch mit denen von Hj. Eichler. Ca. ab 1947 stammen viele Aufsammlungen aus Halle und Umgebung. Mit der Kustodentätigkeit im Herbarium der Universität Halle wurde die Sammlung laufend mit Belegen aus der gesamten Südhälfte von Sachsen-Anhalt (ca. südlich Magdeburg) vervollständigt, vor allem Mittelelbegebiet, weitere Umgebung des Süßen Sees, Harz, Petersberg-Gebiet, Saaletal von Könnern bis zur Grenze nach Thüringen, Unstrutgebiet. Aufsammlungen erfolgten vielfach zusammen mit P. Reichel, K.-F. Günther, E. Pernitzsch u.a. Die Herkunft des Materials ist sehr gut dokumentiert, teilweise mit Angabe von Begleitarten, vor allem bei Exsikkaten. In die Mitteldeutsche Heimatsammlung wurden auch die auf dem Versuchsfeld der Universität in Etzdorf bei Teutschenthal (Saalkreis) aufgesammelten Ackerunkrautarten eingeordnet. Diese wurden jedoch bei der Registrierung lediglich einmal berücksichtigt. Umfangreiches Material in der Hauptsammlung stammt u.a. von der Ostsee und aus der Müritz-Gegend (Biologische Station der Universität am Ostufer der Müritz bei Boek).

E. Wockowitz (* ? - † ?; Hofapotheker in Wernigerode; ca. 870 Belege aus Sachsen-Anhalt).
Das von E. Wockowitz besammelte Gebiet in Sachsen-Anhalt ist relativ klein, jedoch sehr intensiv dokumentiert. Es umfasst Wernigerode mit Umgebung, einschließlich des Nord- und Ostharzes. Teilweise handelt es sich angeblich um Material aus der Sammlung F.W. Sporleder. Dies erscheint jedoch besonders dann zweifelhaft bzw. unmöglich, wenn, wie in den meisten Fällen, das Sammeldatum nach 1875, dem Sterbejahr Sporleders, liegt. Möglicherweise ist der entsprechende Stempel „Herbar Sporleder" früher verse-

hentlich auf die Etiketten gedruckt worden. Eventuell wurde auch von E. Wockowitz gesammeltes Material durch Nachfahren dem Herbarium von Sporleder hinzugefügt und später durchgängig entsprechend gekennzeichnet, vielleicht ist auch das Herbar Sporleder bereits in der Sammlung von E. Wockowitz enthalten gewesen.
Der Sammelzeitraum liegt überwiegend zwischen 1885 und 1905. Die Angaben zum Fundort sind recht genau und lassen sich vor allem im Stadtgebiet und der unmittelbaren Umgebung von Wernigerode sicher nachvollziehen. Darüber hinaus dürfte die Genauigkeit mindestens auf der Basis von Meßtischblattquadranten erreicht sein. Neben den Belegen aus dem Harz existieren Aufsammlungen aus Berlin und Umgebung aus den 1860er Jahren.

O. Woitkowitz (* 1874, † 1965 Blankenburg; ca. 870 Belege aus Sachsen-Anhalt)
Das Sammelgebiet von O. Woitkowitz ist auf Blankenburg und Umgebung konzentriert. Berücksichtigt sind sowohl das angrenzende Harzvorland als auch der eigentliche NO-Harz. Belege aus dem Gebiet des Alten Stolberges gehören hingegen überwiegend zu Thüringen. Der Sammelzeitraum lag zwischen 1937 und 1943 (überwiegend 1937-1939). Die Fundorte sind gut nachvollziehbar. Material in der Hauptsammlung stammt u.a. aus Süddeutschland und Italien.

E. Wüst (* 1875 Halle, † 1934 Kiel; Professor für Geologie und Paläontologie an den Universitäten Halle und Kiel; ca. 470 Belege aus Sachsen-Anhalt)
Die Sammelaktivität von E. Wüst in Sachsen-Anhalt konzentriert sich auf das Stadtgebiet und die Umgebung von Halle, vor allem auf das Saaletal im Nordwesten sowie das Muschelkalkgebiet um Lieskau/Köllme im Westen. Außerdem existieren Belege aus der Umgebung von Sangerhausen und Naumburg. Die Fundorte können sicher nachvollzogen werden und sind auf den Etiketten teilweise sogar mit kleinen Skizzen illustriert. Die Aufsammlungen erfolgten zwischen 1890-1900, wobei ca. 80% der Belege von 1895 stammen. Reichlich Material aus dem angrenzenden Thüringen dokumentiert die Flora der Gegend um Sondershausen, Schwarzburg/Rudolstadt und vom Kyffhäuser. Darüber hinaus befindet sich in der Hauptsammlung u.a. Material aus Süddeutschland, dem Riesengebirge und der Schweiz.

Folgende weitere Sammler sind mit mehr als einhundert Belegen aus Sachsen-Anhalt vertreten: H. Schäfer (195), A. Kästner (180), H. Eggert (175), E.A.T. Müller (170), R. Knapp (150), L. Knauff (120), S. Geier (120) und P. Reichel (110).

Danksagung:
Herrn Dr. K. Werner danke ich für das freundliche Entgegenkommen bei der Klärung von Fragen zu geschichtlichen Aspekten und zu einzelnen Sammlern.

Literatur:
Beckmann, C. 1889: Ein von Herrn G. Oertel angeblich bei Dessau beobachteter *Carex*-Bastard. Verhandlungen des Botanischen Vereins für die Provinz Brandenburg und die angrenzenden Länder **30** [1888]: 76-78.

Buhl, A. & Schwab, M. 1976: Geologische Verhältnisse und Pflanzenverbreitung im Hercynischen Raum. Hercynia N.F. **13**: 380-390.

Institut für Biologie, Institutsbereich Geobotanik und Botanischer Garten der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenb

ROTHMALER, W., BÄß LER, M., JÄGER, E. & K. WERNER 1999: Exkursionsflora von Deutschland. Bd. 2 Gefäßpflanzen. 17. Aufl., Heidelberg, Berlin.

STAFLEU, F.A. & COWAN, R. S. 1985 ff.: Taxonomic literature. 2nd ed. und Suppl.

TAUBERT, P. 1889: Ueber zwei aus dem märkischen Gebiet bisher nicht bekannte Gramineen. Verhandlungen des Botanischen Vereins für die Provinz Brandenburg und die angrenzenden Länder **30** [1888]: 279-281.

WERNER, K. 1955: Das Herbarium der Botanischen Anstalten der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Wissenschaftliche Zeitschrift der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Math.-Nat. Reihe. **4**(4): 775-778.

WERNER, K. 1988: Zur Geschichte des Herbariums der Martin-Luther-Universität Halle Wittenberg nebst Anmerkungen zu einigen Sammlern. Hercynia N.F. **25**: 11-26.

WERNER, K.: Kartei der Lebensdaten zahlreicher im Herbarium der Martin-Luther-Universität vertretener Sammler (unpubl.).

Anschrift des Verfassers:
Dr. Anselm Krumbiegel, Clara-Zetkin-Str. 16, D-06114 Halle, BR Deutschland.
(e-mail: krumbiegel@germanynet.de)

Tab. 1: In der Mitteldeutschen Heimatsammlung aus Sachsen-Anhalt vertretene Familien mit Anzahl der Gattungen

Spermatophyta (562)		Crassulaceae	2	Malvaceae	4	Simaroubaceae	1
		Curcurbitaceae	2	Menyanthaceae	1	Solanaceae	7
Aceraceae	1	Cuscutaceae	1	Monotropaceae	1	Sparganiaceae	1
Adoxaceae	1	Cyperaceae	14	Nymphaeaceae	2	Staphyleaceae	1
Alismataceae	2	Dipsacaceae	5	Oleaceae	2	Taxaceae	1
Amaranthaceae	1	Droseraceae	1	Onagraceae	2	Thymelaeaceae	1
Amaryllidaceae	3	Elaeagnaceae	1	Orchidaceae	18	Tiliacea	1
Apiaceae	37	Elatinaceae	1	Orobanchaceae	1	Trapaceae	1
Apocynaceae	1	Empetraceae	1	Oxalidaceae	1	Trilliaceae	1
Araceae	2	Ericaceae	6	Papaveraceae	3	Typhaceae	1
Araliaceae	1	Euphorbiaceae	2	Parnassiaceae	1	Ulmaceae	1
Aristolochiaceae	2	Fabaceae	22	Pinaceae	2	Urticaceae	2
Asclepiadaceae	1	Fagaceae	3	Plantaginaceae	1	Valerianaceae	2
Asteraceae	59	Fumariaceae	2	Plumbaginaceae	1	Verbenaceae	1
Balsaminaceae	1	Gentianaceae	3	Poaceae	51	Violaceae	1
Berberidaceae	1	Geraniaceae	2	Polygalaceae	1	Zannichelliaceae	1
Betulaceae	2	Globulariaceae	1	Polygonaceae	4		
Boraginaceae	13	Grossulariaceae	1	Portulacaceae	3	**Pteridophyta (23)**	
Brassicaceae	45	Hippuridaceae	1	Potamogetonaceae	2		
Butomaceae	1	Hydrocharitaceae	3	Primulaceae	9	Aspleniaceae	2
Callitrichaceae	1	Hydrocotylaceae	1	Pyrolaceae	4	Blechnaceae	1
Campanulaceae	4	Hypericaceae	1	Ranunculaceae	18	Azollaceae	1
Cannabaceae	1	Iridaceae	1	Resedaceae	1	Dryopteridaceae	3
Caprifoliaceae	5	Juncaceae	2	Rhamnaceae	2	Equisetaceae	1
Caryophyllaceae	25	Juncaginaceae	1	Rosaceae	19	Huperziaceae	1
Celastraceae	1	Lamiaceae	23	Rubiaceae	4	Lycopodiaceae	2
Ceratophyllaceae	1	Lemnaceae	2	Ruppiaceae	1	Ophioglossaceae	2
Chenopodiaceae	9	Lentibulariaceae	2	Rutaceae	2	Osmundaceae	1
Cistaceae	2	Liliaceae	14	Salicaceae	2	Polypodiaceae	1
Convolvulaceae	2	Linaceae	2	Santalaceae	1	Salviniaceae	1
Cornaceae	1	Loranthaceae	1	Saxifragaceae	2	Thelypteridaceae	3
Corylaceae	2	Lythraceae	2	Scrophulariaceae	18	Woodsiaceae	4

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Schlechtendalia

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: 7

Autor(en)/Author(s): Krumbiegel Anselm

Artikel/Article: Die Mitteldeutsche Heimatsammlung im Herbarium der Martin-Luther-Universität Halle - Umfang, Bedeutung und Anmerkungen zu einigen Sammlern 35-44